

80 Dosen Hoffnung für Haus Stephanus

Corona-Impfung in Vogelsberger Einrichtungen auch am vergangenen Wochenende / Alsfelder Altenheim-Leiterin: „Befürworte diese“

ALSFELD (cl). Auch am vergangenen Wochenende haben weitere Bewohner und Mitarbeiter von Vogelsberger Altenheimen die Impfung gegen das Coronavirus erhalten: 80 waren es am Samstag in Haus Stephanus in Alsfeld, ist Heimleiterin Marion Brömer froh. „Ich befürworte generell eine Impfung gegen das Coronavirus. Wir haben hautnah erlebt, was Covid-19 für Auswirkungen hat“, sagt Brömer, deren Einrichtung schon vor dem Impftermin den Ausbruch überstanden hatte und aktuell keine Infektionen verzeichnet. Nach Angaben des Landkreises war seit Beginn der Pandemie mehr als die Hälfte aller Vogelsberger Altenheime von dem Virus betroffen, vor zweieinhalb Wochen gab es Infektionsgeschehen in acht der 23 Einrichtungen.

Wie viele Mitarbeiter und Bewohner von Haus Stephanus sind am Samstag geimpft worden?

Brömer: Am vergangenen Samstag wurden 30 Mitarbeitende und 50 Bewohner geimpft. Dabei handelte es sich um Bewohner, die bisher nicht an Covid-19 erkrankt waren. Bewohner, die an Covid-19 erkrankt waren, werden zu einem späteren Zeitpunkt geimpft. Wann das sein wird, ist derzeit nicht bekannt. Leider standen nur 80 Impfdosen zu Verfügung. Bei den Mitarbeitenden konnten deshalb leider nicht alle Impfwilligen berücksichtigt werden. Ich hoffe, dass diese beim nächsten Impftermin berücksichtigt werden können.

Eine Bewohnerin hat die Impfung aus gesundheitlichen Gründen abgelehnt.

Wann gibt es den nächsten Impftermin in Ihrem Haus?

Am 23. Januar.

Haben Sie als Einrichtungsleiterin Ihren Mitarbeitern und Bewohnern die Impfung empfohlen, falls ja, warum?

Ich befürworte generell eine Impfung gegen Covid-19. Wir haben hautnah erlebt, was Covid-19 für Auswirkungen hat. Dagegen sind die in den sozialen Medien behaupteten oder in der Presse und durch unsere Ärzte mitgeteilten Nebenwirkungen – sofern denn welche auftreten – etwas, was man bei Abwägung des Nutzens gegen mögliche Risiken gerne in Kauf nimmt.

Was bedeutet die Impfung für Sie?

Für mich persönlich bedeutet die Impfung einen ersten Schritt hin zur Normalität, Freiheit und Unabhängigkeit – auch wenn all dies noch eine ganze Zeit dauern wird. Ich denke auch, dass die Erfahrung mit Covid-19 unser Leben nachhaltig verändern wird. Ob sich jemand impfen lässt oder auch nicht, sollte meines Erachtens immer nach einem eingehenden Beratungsgespräch mit Ärzten entschieden werden. Allerdings benötigen wir in der Gesellschaft eine möglichst hohe Impfbereitschaft, um eine Herdenimmunsierung zu erreichen und dann wieder normal leben zu können.

Wie ist der Impftermin in Haus Stephanus abgelaufen? Wie groß waren das Impfteam und das Ärzteteam?

Die Impfkaktion ist von uns gut vorbereitet gewesen und somit strukturiert und zügig abgelaufen. Insgesamt waren zwei Mitarbeiter von der City Ambulanz Alsfeld für die Administration vor Ort, zwei Apotheker für die Zubereitung der Injektionen und vier



Dr. Bianca Erhardt-Gerst impft Gertrud Hanstein, Bewohnerin von Haus Stephanus (oberes Bild, rechts). Unser unteres Bild zeigt das Orga-Team mit Heimleiterin Marion Brömer (von links), Ellen Fett und Jonas Röhrig (City Ambulanz), Karin Klippert (freie Pharmazeutische-technische Assistentin) und Maximilian Molitor (Hirsch-Apotheke Lauterbach), das an diesem Tag noch weitere Impftermine hatte. Fotos: Brömer/Krämer

unserer Hausärzte mit ihren Arzthelferinnen.

Sind Sie selbst auch geimpft worden? Wie geht es Ihnen?

Ja, ich habe mich selbst auch impfen lassen, und es geht mir gut. Meine Nebenwirkungen waren die, die ich auch bei der Gripeschutzimpfung häufig habe. Der Arm um die Einstichstelle war etwas schmerzhaft. Ansonsten hatte ich keinerlei Nebenwirkungen. Ich bin sehr froh darüber, geimpft worden zu sein.

Ihr Haus war ja – wie seit Beginn der Pandemie über die Hälfte aller Pflegeeinrichtungen im Kreis – von Corona betroffen. Sie mussten neben infizierten Bewohnern auch Todesfälle verkraften, haben es jetzt aber geschafft, dass Ihr Haus wieder corona-frei ist. Was denken Sie rückblickend?

Sie haben in den vergangenen Wochen die Zusammenarbeit mit dem Vogelsbergkreis ja gelobt ...

Wir sind seit dem 29. Dezember, also nach insgesamt sieben Wochen, corona-frei. Wir haben insgesamt 19 Bewohner an und mit Corona verloren, was uns sehr traurig macht. Ja – und ich kann es wirklich nur noch mal wiederholen – die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt in Lauterbach war einfach hervorragend. Wir hatten einen festen Ansprechpartner während der gesamten Zeit – auch an den Wochenenden und Weihnachtsfeiertagen. Herzlichen Dank dafür!

Was ist mit den oberen politischen Ebenen – hätten Land und Bund mehr tun müssen? Was erwarten Sie sich vielleicht jetzt noch?

Nein, Land und Bund hätten nach meiner

Auffassung nicht mehr tun können. Da wir zu einem großen Träger in Hessen gehören, haben wir – wie bereits erwähnt – im Frühjahr und Sommer unsere notwendigen Hilfsmittel wie Masken oder Einmalkittel in sehr großen Mengen eingekauft und auf die Einrichtungen der GfDE (Gesellschaft für diakonische Einrichtungen in Hessen und Nassau GmbH) verteilt. Daher waren wir immer gut ausgerüstet und es gab zu keiner Zeit einen Mangel. Die von Bund und Land verteilten Handschuhe und Masken waren zusätzlich eine kleine Reserve. Was ich tatsächlich erhoffe, ist, dass möglichst bald ausreichend Impfstoff für die Menschen in Deutschland vorhanden ist und entsprechend eingekauft wird.

Auch einige Ihrer Mitarbeiter waren an Corona erkrankt. Wie haben Sie es während dieser Zeit überhaupt geschafft, für Ihre Bewohner mit noch weniger Personal durchzuhalten? Und wie haben Sie, Ihre Mitarbeiter und auch die Bewohner, falls es da Rückmeldungen gab, das Erlebte weggesteckt?

Wir hatten insgesamt 18 an Covid-19 erkrankte Mitarbeitende aus dem Pflege- und Betreuungsbereich sowie aus dem Bereich der Reinigung, also den bewohnernahen Berufsgruppen. Unsere Mitarbeitenden sind nach und nach ausgefallen. Wir haben diese Ausfälle kompensiert durch die Mitarbeit der Pflegedienstleitung über Wochen in der Pflege. Außerdem haben die Ergotherapeuten die psychische Begleitung von den erkrankten Bewohnern übernommen. Bei unseren zusätzlichen Betreuungskräften haben wir die Arbeitszeit erhöht, und sie haben neben den Einzeltherapien die Mitarbeiter in der Pflege unterstützt, indem sie Essen verteilt haben, die Tablets wieder abgeräumt haben, Essen angereicht haben und vieles mehr, um die Pflegekräfte in diesem Bereich zu unterstützen. Wir haben alle zusammengehalten, haben als Team gut funktioniert mit ganz viel Empathie für unsere Bewohner und uns gegenseitig gestärkt. Wir hatten zudem bei Bedarf einen Seelsorger mit einem Gesprächsangebot. Darüber hinaus wird es in diesem Jahr – sehr bald – ein Seminarangebot für unsere Mitarbeiter geben, um das Erlebte zu verarbeiten, sofern dies möglich ist, denn Narben werden vermutlich bei vielen Mitarbeitenden bleiben.

Was denken Sie über die Diskussion, die derzeit zur Impfstoffbeschaffung in Deutschland geführt wird?

Das kann ich nicht wirklich beurteilen und maße mir dazu auch kein Urteil an.

„ALS ERSTE IM HAUS“

► Haus Stephanus hat nach Auskunft seiner Leiterin Marion Brömer 90 Mitarbeitende und 109 Plätze. Eine Bewohnerin, die die Corona-Impfung am Samstag erhalten hat, ist die 84-jährige Gertrud Hanstein – „als Erste hier im Haus“, wie sie sagt. Sie habe sich impfen lassen, um vor einer Infektion mit dem Coronavirus geschützt zu sein. „Auch meine Söhne haben mir zugeredet“, berichtet sie. Nebenwirkungen hat die 84-Jährige an sich selbst nicht beobachtet: „Ich fühle mich wie immer.“ Vom Heimpersonal sieht sich Hanstein gut betreut: „Frau Brömer ist schwer in Ordnung – sie sorgt für alles“, lobt sie.

IMPFUNGEN IM VOGELSBERGBKREIS

VOGELSBERGBKREIS (red). Im Vogelsbergkreis sind die Impfungen durch mobile Teams am 27. Dezember gestartet. In Deutschland regelt eine Verordnung, wer zuerst eine Corona-Impfung angeboten bekommen soll: Diese sieht laut der Webseite der Bundesregierung drei Gruppen vor. Zur ersten Gruppe, der Gruppe mit „höchster Priorität“, zählen demnach „alle über 80-Jährigen. Außerdem gehören unter anderem dazu: Bewohner und Personal von Pflegeheimen, Mitarbeiter von ambulanten Pflege-

diensten, Personal auf Intensivstationen, in Notaufnahmen und im Rettungsdienst“, heißt es auf bundesregierung.de.

Für den Vogelsbergkreis erklärt Erich Wranze-Bielefeld, ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes und des Impfzentrums Vogelsbergkreis, die Reihenfolge in dieser ersten Gruppe: „Zuerst werden die Bewohner und Mitarbeiter von Alten- und Pflegeheimen geimpft. Es folgen die Mitarbeiter von Intensiv- und Covidstationen. Dann kommen die Mitarbeiter der Impfzentren, die Mitarbeiter von

Notaufnahmen und der Rettungsdienst an die Reihe – danach alle anderen dieser ersten Kategorie, also der über 80-Jährigen.“ Insgesamt waren laut der Kreisverwaltung am 3. Januar 905 Personen im Vogelsberg geimpft.

Laut Regierungspräsidium Gießen (RP), das als obere Heimaufsichtsbehörde in Hessen fungiert, lebten Mitte Dezember rund 1390 Menschen in den 23 Vogelsberger Altenheimen. Die Zahl der Mitarbeiter in diesen bezifferte das RP auf rund 1280.

Ab dem 19. Januar soll in Hessen mit den

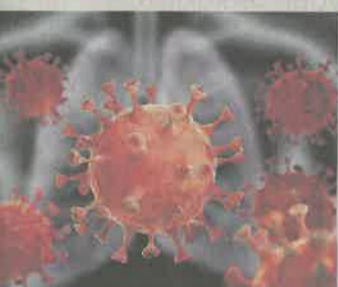
privaten Impfungen in sechs großen regionalen Impfzentren, unter anderem in Fulda, begonnen werden. Die Terminvereinbarungen sollen ab Mittwoch, 12. Januar, über die Hotline 116117 oder ein Online-Portal (www.Impfterminservice.de) möglich sein. Nach Information der Kreisverwaltung vom Montag könnten sich Vogelsberger, die einen Anspruch auf die ersten Impfdosen haben, auch im Impfzentrum in Fulda impfen lassen. Das Impfzentrum im Vogelsberg öffnet nach derzeitigem Stand noch nicht.

Guten Morgen

(mk). Es gibt eine Menge Sprichwörter, die sich auf Heimtücke, Lügen und das Biegen der Wahrheit beziehen. Ich illustriere dies mal am Beispiel des Handelns. Nehmen wir an, Sie kaufen bei einem Händler etwas, das sich nach der Transaktion bei näherem Hinsehen als etwas anderes entpuppt. Etwas, das sie gar nicht haben wollen. Sie haben die Katze im Sack gekauft. Der Händler hat Sie über den Tisch gezogen, man kann auch sagen: in den Sack gesteckt. Er muss schließlich seine Familie ernähren, und Ehre und Profit haben eben nicht im gleichen Sack Platz. Aber weil auch Sie mit allen Wassern gewaschen sind, haben Sie durch geschicktes Handeln viel weniger ausgegeben, als Sie ursprünglich bereit waren zu zahlen. Sie haben sich also gegenseitig die Säcke vollgemacht. Was ist jetzt zu tun? Mit einer Handvoll Gewalt kommt man weiter, als mit einem Sack voll Recht, so heißt es. Doch bleiben Sie friedlich! Gehen Sie stattdessen nach einem von Herzen kommenden „Du Sack!“ auseinander und kaufen Sie in Zukunft woanders. Täusche ich mich, oder ist das Lügengewerbe sehr sackastig?

Die Redaktion

KREIS



Weitere Todesfälle

zwei Todesfälle im Zusammenhang mit dem Coronavirus hat das Vogelsberger Gesundheitsamt am Dienstag gemeldet. Außerdem sind 14 Corona-Neuinfektionen hinzugekommen. Laut der Kreisverwaltung waren die Verstorbenen 86, 93 und 96 Jahre alt.

► Seite 12

RÄTSEL/ROMAN

Rätsel und Roman finden Sie auf ► Seite 14/20

SUDOKU

► Seite 15

REDAKTION

E-Mail: redaktion-oz@vrm.de, sport-oz@vrm.de
 Telefon: 06631/9669-10
 Lokalredaktion: Andreas Ungermann (au) (Leitung) 06631/9669-10, Christian Dickel (cdc) -12, Christine Heil (cl) -17, Benjamin Gössl (beg) -18, Volker Lehr (lh), Lokalsport -15
 Redaktion Sonderthemen: Elisabeth Wagner (ewa) 06631/9669-71, Tina Graupner (ng) -78
 Zeitung online: www.oberhessische-zeitung.de